

Worte, die Mut machen...



Andacht für den 11.04.2020

**Nähe finden,
Liebe erweisen**

Liebe Schwestern
und Brüder,
nein, ich möchte nicht jetzt
schon sagen: Morgen ist es

ja vorbei, die Trauer, die Stille. Das ist doch immer so am Karsamstag. Wenn Karfreitag das Evangelium gelesen ist, kommt die Stille. Das Licht erlischt. Die Orgel schweigt. Am Ostermorgen dann ist alles wieder neu. Der Karsamstag ist ein ungeliebter Tag. Den muss man aushalten.

So ist der Karsamstag, still, verhalten und traurig. Aber er ist ein guter Tag. Er hilft zu realisieren. Ja, es ist wirklich so: Jesus ist gestorben. Trauerzeit, Abschiedszeit, Zeit der Distanz. Die gilt es zu gestalten.

In Zusammenarbeit mit



**Die tägliche Ermutigung
in hoch- und
niederdeutscher Sprache**
<https://www.kirchenkreis-ammerland.de>

Worte, die Mut machen...



So mag es damals gewesen sein: Jesus wird in das Grab gelegt, so berichten die Evangelien. Die Frauen sitzen da, sehen, wo sein Ort sein wird. Vielleicht entsteht hier die Idee, Jesus zu salben und ihm noch einmal ganz nah zu kommen, bevor das Grab für immer verschlossen bleibt. Sie nehmen Abschied, Schritt für Schritt. Sie bereiten Öle für die Salbung vor. Dann ist Sabbat, Ruhetag. Sie halten aus. Das gehört zum Abschied, Nähe suchen, Liebe erweisen und aushalten.

Karsamstag, Zeit der Distanz. Unser Karsamstag ist in dieser Zeit hart. Wir können uns nicht mit weltlichen Vergnügungen ablenken undes gibt heute auch kein Osterfeuer. Viele sind in diesen Tagen allein oder getrennt von ihren Lieben. Das spüren wir. Es ist wohl auch nicht so viel für Ostern vorzubereiten wie in anderen Jahren. Nehmen wir diese Zeit doch ernst! Sie ist Krisenzeit. Sie bietet Möglichkeiten der Wandlung. Die Wandlung gehört zu jedem Abschied, jeder Trauer und auch zu jeder Krise. Sie braucht ihre Zeit. Nähe suchen, Aushalten und Liebe erweisen, so gestalten wir den Karsamstag auch.

Nähe zu suchen, wenn die anderen fern sind, Aushalten und Liebe erweisen, davon schreibt Dietrich Bonhoeffer am Heiligabend 1943 aus dem Gefängnis an seine Verlobte:

In Zusammenarbeit mit



**Die tägliche Ermutigung
in hoch- und
niederdeutscher Sprache**
<https://www.kirchenkreis-ammerland.de>

Worte, die Mut machen...



Es gibt nichts, was uns die Abwesenheit eines uns lieben Menschen ersetzen kann und man soll das auch gar nicht versuchen; man muss es einfach aushalten und durchhalten; das klingt zunächst sehr hart, aber es ist doch zugleich ein großer Trost; denn indem die Lücke wirklich unausgefüllt bleibt, bleibt man durch sie miteinander verbunden. Es ist verkehrt, wenn man sagt, Gott füllt die Lücke aus; er füllt sie gar nicht aus, sondern er hält sie vielmehr gerade unausgefüllt, und hilft uns dadurch, unsere echte Gemeinschaft – wenn auch unter Schmerzen – zu bewahren. ...Vom ersten Aufwachen bis zum Einschlafen müssen wir den anderen Menschen ganz und gar Gott befehlen und ihm überlassen, und aus unseren Sorgen um den Anderen Gebete für ihn werden lassen.

Die Frauen an Jesu Grab wissen davon noch nichts. Sie brauchen noch Zeit, Karsamstagzeit, um mit der Lücke zu leben, die Jesus hinterlässt. Symbol dieser Lücke ist für mich das Kreuz. Dass durch das Kreuz echte Gemeinschaft entsteht, dazu muss erst Ostern werden. So lange suchen die Frauen Jesu Nähe auch in der Distanz. Sie halten aus, ohne zu wissen, wie lange. Sie erweisen ihre Liebe, ohne einer neuen Begegnung gewiss sein zu können. Für sie ist noch nicht Ostern, nicht für sie und nicht für uns. Die Lücke bleibt und die Gemeinschaft mit Jesus.

In Zusammenarbeit mit



**Die tägliche Ermutigung
in hoch- und
niederdeutscher Sprache**
<https://www.kirchenkreis-ammerland.de>

Worte, die Mut machen...



Die Lücke bleibt und die Gemeinschaft mit unseren Lieben, denn im Kreuz kommt Gott uns am Nächsten. Amen.

Meike von Kajdacsy, Klinik- und Hospizseelsorgerin in Westerstede

ins Niederdeutsche übertragen von
Annegret Peters / Hude

Leve Süstern un Bröer,

ne, ik much dat nich nu al seggen: Morgen is dat ja vorbei, de Troer, de Still. Dat is doch jümmer so, an ´n Karsünnavend. Wenn an ´n Karfredag dat Evangelium lesen is, kummt de Still. Dat Licht geiht ut. De Orgel swiggt. An Oostermorgen is denn allens woller nee. De Karsünnavend is een Dag, den de mehrsten nich so gern möögt. Den mutt een utholen.

So is de Karsünnavend, still, sinnig un troerig. Aver he is een goden Dag. He hölpt us, us allens kloor to maken. Ja, dat is würkelk so: Jesus is sturven. Troertied, Afscheedstied, Tied vör Afstand. Ut de Tied schullen wi wat maken.

In Zusammenarbeit mit



**Die tägliche Ermutigung
in hoch- und
niederdeutscher Sprache**
<https://www.kirchenkreis-ammerland.de>

Worte, die Mut machen...



So is dat villicht damals ween: Jesus warrt in sien Graff leggt, so steiht dat in de Evangelien. De Froons sitt dor, seht, wo he sien Oort finnen warrt. Villicht kummt hier de Idee op, Jesus to salben un em noch eenmal heel nah to kamen, ehrdat dat Graff för all Tieden versloten blifft. Se nehmt Afscheid, Schritt för Schritt. Se maakt de Öle för de Salbung fardig. Denn is Sabbat, Fierdag, Roh. Se holt dat ut. Dat hört to den Afscheid dorto, Neegde söken, Leev geven un utholen.

Karsünnavend, Tied von Distanz. Use Karsünnavend is in düsse Tied hart. Wi köönt us nich mit weltliche Vergnügungen aflenzen un dat gifft vandagen ok kien Oosterfuer. Vele sünd in düsse Daag alleen oder köönt nich mit ehre Leven tosamen ween. Dat köönt wi spören. Un dor is ok woll nich so veel för Oostern to doon, as in anner Johren. Nehmt wi düsse Tied doch ernst! Se is Krisentied. Wi kunnen us in düsse Tied ännern. De „Wandlung“ hört to jeden Afscheid, jede Troer un ok to jede Krise dorto. Se bruukt ehre Tied. Neegde söken, Utholen un Leev geven, so köönt wi ut den Karsünnavend wat maken.

Neegde söken, ok wenn de annern wiet weg sünd, Utholen un Leev geven, dorvon schrifft Dietrich Bonhoeffer an ´n Hilligavend 1943 ut dat Kaschott an siene Verlovte:

In Zusammenarbeit mit



**Die tägliche Ermutigung
in hoch- und
niederdeutscher Sprache**
<https://www.kirchenkreis-ammerland.de>

Worte, die Mut machen...



Es gibt nichts, was uns die Abwesenheit eines uns lieben Menschen ersetzen kann und man soll das auch gar nicht versuchen; man muss es einfach aushalten und durchhalten; das klingt zunächst sehr hart, aber es ist doch zugleich ein großer Trost; denn indem die Lücke wirklich unausgefüllt bleibt, bleibt man durch sie miteinander verbunden. Es ist verkehrt, wenn man sagt, Gott füllt die Lücke aus; er füllt sie gar nicht aus, sondern er hält sie vielmehr gerade unausgefüllt, und hilft uns dadurch, unsere echte Gemeinschaft – wenn auch unter Schmerzen – zu bewahren. ...Vom ersten Aufwachen bis zum Einschlafen müssen wir den anderen Menschen ganz und gar Gott befehlen und ihm überlassen, und aus unseren Sorgen um den Anderen Gebete für ihn werden lassen.

De Froons an Jesu Graff weet dorvon noch nix. Se bruukt noch Tied, Karsünnavend tied, um mit de Lücke to leven, de Jesus torügg lett. Dat Symbol för düsse Lücke is för mi dat Krüüz. Dat dör dat Krüüz echte Gemeenschop entsteiht, dorto mutt dat eerst Oostern warrn. So lang söökt de Froons de Neegde to Jesus ok in de Distanz. Se holt dat ut, ohn dat se weet, wo lang. Se wiest em ehre Leev, ohn dat se seker ween köönt, dat se em woller seht. För se is noch nich Oostern, nich för se un nich för us. De Lücke blifft un de Gemeenschop mit Jesus.

In Zusammenarbeit mit



**Die tägliche Ermutigung
in hoch- und
niederdeutscher Sprache**
<https://www.kirchenkreis-ammerland.de>

**Worte,
die Mut machen...**



De Lücke blifft un de Gemeinschop mit use Leven, denn in ´t Krüz kummt Gott
us an Nächsten. Amen

Meike von Kajdacsy, Klinik- und Hospizseelsorgerin in Westerstede

In Zusammenarbeit mit



**Die tägliche Ermutigung
in hoch- und
niederdeutscher Sprache**
<https://www.kirchenkreis-ammerland.de>